

UNIVERSITÄTSKLINIKUM  
M A G D E B U R G

**aktuell**

5/OKTOBER 2007



MEDIZINISCHE FAKULTÄT DER OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT

**MIKROKUGELN  
BEKÄMPFEN LEBERKREBS  
NEUIGKEITEN VOM  
GRADUIERTENKOLLEG  
SEMESTERTREFFEN  
AUF DEM CAMPUS**





Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet.

Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

**Indikationen:**

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB), degenerativ-rheumatische Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch teilstationäre Behandlungen möglich.

**Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:**

- Rheumatoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumoraler Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Supportive onkologische Therapie (Schmerzbehandlung, Transfusionen etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz




**TEUFELSBAD FACHKLINIK**  
BLANKENBURG

Reha-Klinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

**Kostenträger:**

Rentenversicherungsträger BfA, LVA, Bundesknappschaft, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, freie Heilfürsorge, Selbstzahler.

**Therapieangebot:**

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau-Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie – mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensionstherapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditative Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie-Akupunktur, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO<sub>2</sub>-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

**Angebote:**

- Privatkuren ➤ Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie ➤ Gesundheitswochen

**NEU: Sport- und Rehabilitationszentrum Harz GmbH · Ambulante Rehabilitation**

Integriert in die Teufelsbad Fachklinik Blankenburg – eine der modernsten Rehabilitationseinrichtungen in den Fachrichtungen Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie – ist das ambulante Sport- und Rehabilitationszentrum Harz GmbH. Fragen beantwortet gern Frau Parth unter der Telefon-Nr. 0 39 44 / 9 44-0



Bad im Frischmoor



Cafeteria





Seite 1

Mikrokugeln bekämpfen Leberkrebs **2**



Seite 5

Protein Cluster der Zelloberfläche erstmals sichtbar gemacht **2**



Seite 10

Neuigkeiten vom Graduiertenkolleg **4**

Im Porträt: Der Trägerdienst **5**

Neurologie II startet Patienten-Seminare **6**

Besonderheiten des Blutbildes bei Kindern **7**

Semestertreffen auf dem Campus **8**

Frühchentreffen 2007 **9**

Zeugnisübergabe: Erfolgreicher Abschluss **10**

40 Jahre im Uni-Klinikum **12**



Seite 16

Zu Gast bei „Hauptsache gesund“ **13**

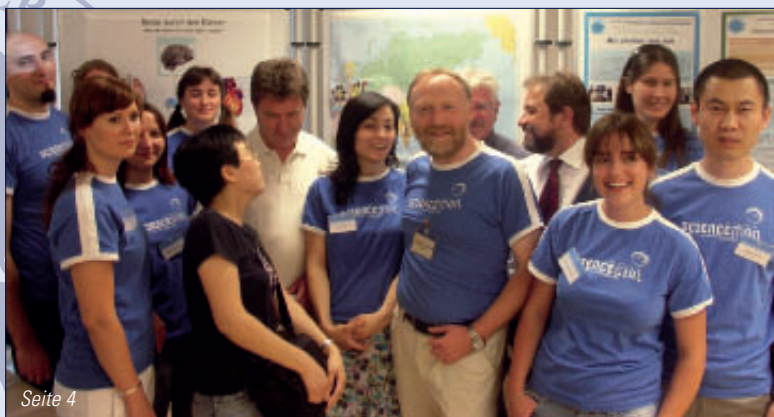
Neues aus der Uni-Blutbank **14**

Ergotherapie stellt sich vor **16**



Seite 18

Was passiert eigentlich in der Frauenklinik? **18**



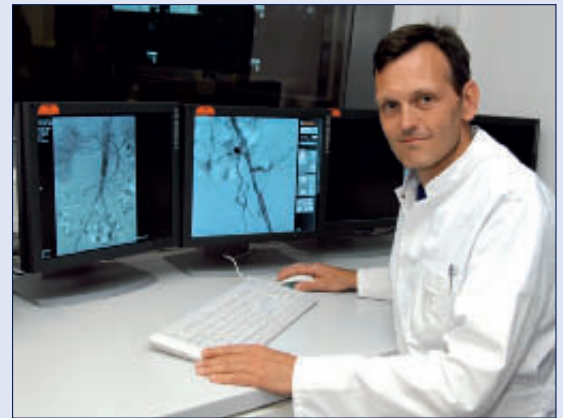
Seite 4

# Magdeburger Ärzteteam bestrahlt Tumoren direkt in der Leber MIKROKUGELN BEKÄMPFEN LEBERKREBS

Die Diagnose Leberkrebs ist für Betroffene ein schwerer Schlag – medizinisch wie psychisch. Häufig haben sich die Tumore bereits so stark ausgebreitet, dass eine Operation schwierig oder sogar unmöglich ist. Das Team der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg behandelt Patienten, die an inoperablen Lebertumoren und Lebermetastasen leiden, deshalb mit einer neuartigen Methode: Bei der Selektiven Internen Radiotherapie (SIRT) werden Krebsherde mithilfe winziger radioaktiver Kugeln direkt in der Leber bestrahlt. Die SIRT ist eine innovative Krebstherapie zur Behandlung von inoperablen Tumoren und Metastasen in der Leber. Millionen kleiner Kunstharzkügelchen – so genannte Mikrosphären – werden mithilfe eines Katheters direkt in die Leber geleitet. Über die Leberarterie gelangen die radioaktiv aufgeladenen Partikel in die unmittelbare Nähe des Tumors. Dort verstopfen sie die kleinsten versorgenden Gefäße und geben ihre Strahlung ab. "Auf diese Weise erzielen wir einen doppelten Effekt", erklärt Prof. Jens Ricke, Direktor der Klinik für

Radiologie und Nuklearmedizin der Universität Magdeburg. "Das kranke Gewebe wird direkt bestrahlt und gleichzeitig von seiner Nahrungsversorgung abgeschnitten. Beides lässt die behandelten Tumorherde in der Regel deutlich schrumpfen."

Mit der in Australien entwickelten Selektiven Internen Radiotherapie wurden in Magdeburg bereits über 40 Patienten behandelt – weltweit sind es mehr als 7.000. Da sich die Mikrosphären direkt im Tumor anreichern, wird dieser sehr gezielt bestrahlt – gesundes Gewebe wird geschont und erholt sich in der Regel schnell von dem Eingriff. Das Team der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin wendet die Selektive Interne Radiotherapie bereits seit über einem Jahr erfolgreich an. Besonderen Wert legt Prof. Ricke dabei auf eine enge Zusammenarbeit verschiedener medizinischer Fachbereiche und eine internationale Ausrichtung der Forschung: "Die Vernetzung von interdisziplinärem und internationalem Fachwissen bietet ideale Voraussetzungen für eine bestmögliche Behandlung und Versorgung unserer Patienten." Der Magdeburger Ansatz



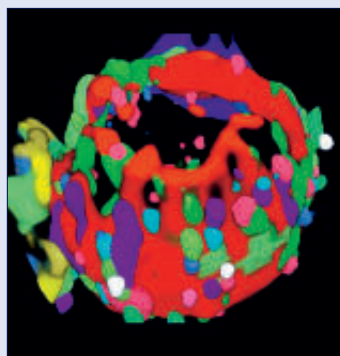
Zur Vorbereitung eines minimal-invasiven Eingriffs beurteilt Prof. Jens Ricke die Gefäßversorgung eines Tumors.

(Foto: Elke Lindner)

ist schon jetzt überregional erfolgreich: Nicht nur aus Sachsen-Anhalt, sondern auch aus Niedersachsen, Sachsen und anderen Bundesländern kommen Betroffene, um sich mit der SIRT behandeln zu lassen. Die Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin nimmt dank des Teams von Prof. Ricke eine medizinische und wissenschaftliche Vorreiterrolle ein – nicht nur in Magdeburg und Umgebung, sondern für den gesamten mittel- und ostdeutschen Raum. (PM)

## Veröffentlichung Magdeburger Wissenschaftler in „Nature Protocols“ PROTEINCLUSTER DER ZELLOBERFLÄCHE ERSTMALS SICHTBAR GEMACHT

Nachdem die Magdeburger Forschergruppe um Dr. Walter Schubert vom Institut für Medizinische Neurobiologie bereits im vergangenen Jahr das Prinzip der Kartierung und Funktionsanalyse von Protein-Netzwerken mit einer neuen Technologie publiziert hatte (*Nature Biotechnology* 24, 1270-1278, 2006), zeigen die Wissenschaftler in Zusammenarbeit mit der Firma Toponome International Ltd (München) nunmehr spektakuläre dreidimensionale Bilder der Zelloberfläche von einzel-



Toponome colocalization map of a CD4 T-lymphocyte with clear-cut cell surface protein clusters singled out in different colours. Image is from the protocol by Schubert et al. Cover by Jessica Iannuzzi.

nen Immunzellen, wie man sie so eindeutig und so umfassend bislang nicht darstellen konnte.

Wie auf dem Titelblatt der September-Ausgabe des Journals *Nature Protocols* zu sehen ist, konnten die Forscher die unterschiedlichen Zusammenlagerungen (Cluster) von 27 verschiedenen Proteinen auf der Zelloberfläche einzelner Immunzellen sichtbar machen. Dr. Schubert und seine Partner verwenden dazu die von ihnen entwickelte Technologie „Toponome Imaging System (TIS)“. Dabei zeigte sich ein überraschender Unterschied zwischen den seit lan-

gem bekannten Blutzellen vom T-Lymphozyten-Typ CD4 und CD8: Während die Protein-Cluster der CD4 Zellen ein räumliches Netzwerk bilden, das die gesamte Zelloberfläche umspannt, sind die Protein-Cluster der CD8 Zellen nicht miteinander verbunden.

Aus diesen neuen Erkenntnissen und technologischen Fortschritten ergeben sich völlig neue Möglichkeiten

der Diagnostik und Therapieforschung, denn die hier erstmals sichtbar gemachte hohe Organisationsstufe der zellulären Proteine ist wahrscheinlich bei vielen Krankheiten, wie zum Beispiel immunologischen Entzündungsvorgängen und Krebs spezifisch gestört. Die Magdeburger Forscher zeigen mehrere biologische Beispiele, wie man in ganz verschiedenen Geweben und Zellty-

pen derartige Cluster finden kann, so dass dadurch die internationale Forschung auf diesem neuen Gebiet der so genannten Toponom Forschung stark stimuliert werden dürfte.

Das Projekt wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Land Sachsen Anhalt gefördert. (PM)

## Neue Luftbildaufnahmen vom Klinikum DER CAMPUS AUS DER VOGELPERSPEKTIVE



Die stationären Patienten des Uni-Klinikums erhalten bei ihrer Aufnahme eine Informationsmappe, die neben Broschüren und Behandlungsunterlagen eine Postkarte mit diesem Motiv enthält.

(Foto: FMD Flugdienst Magdeburg)

Auch aus der Vogelperspektive hat sich der Hauptstandort des Uni-Klinikums an der Leipziger Straße im Süden Magdeburgs in den vergangenen Jahren verändert. Vor allem mit der Fertigstellung des Alleenkreuzes ist eine übersichtlich angelegte Trasse entstanden, die als Nord-Süd-Tangente fast durch das ganze 32 Hektar große Gelände führt. Sehr schön „von oben“ zu erkennen ist die Symbiose aus altem und neuen Gebäudebestand, eingebettet in grüne parkähnliche Oasen mit größtenteils schönem altem Baumbestand. Ein Großteil der historischen Instituts- und Klinikbauten auf dem Campus wurde in den vergangenen Jahren

ansprechend saniert. Als nächstes Projekt wird das Haus 1 umgebaut und modernisiert.

Gut zu erkennen auf den Luftaufnahmen ist auch der 2004 fertiggestellte Neubaukomplex Chirurgie, Teile der Inneren Medizin und Neuromedizin, dessen beide Gebäudeteile durch einen Übergang miteinander verbunden sind.

Aufgenommen wurden die neuen Luftbildfotos im Juli dieses Jahres vom FMD Flugdienst Magdeburg und können auf Wunsch von der Pressestelle der Medizinischen Fakultät, z. B. für Vorträge oder Präsentationen zur Verfügung gestellt werden (Telefon 67 15162).

## Volksstimme-Serie ORGANSPENDE — DAS GEHT JEDEN AN!

Über 12 000 Deutsche warten auf ein neues Herz, eine Niere, eine Lunge oder eine Leber. Täglich hoffen sie



Lebertransplantation am Uniklinikum Magdeburg (Foto: Dr. Cora Wex)

auf den Anruf, dass ein passendes Spenderorgan gefunden wurde. Aber es gibt bundesweit nicht genügend Spender. Bei einigen ist es zu spät, bevor geholfen werden kann. Ein Thema, das Leben und Tod betrifft und trotzdem oft verdrängt wird. Eine stärkere Aufklärungsarbeit könnte dazu beitragen, die Bereitschaft zur Organspende in der Bevölkerung zu erhöhen. Im September veröffentlichte die Volksstimme eine große Serie unter dem Titel „Organspende – das geht jeden an!“. In 14 Beiträgen setzten sich Dana Micke, Uwe Seidenfaden, Silke Janko und weitere Journalisten in Reportagen, Porträts und Interviews umfassend mit dem Thema Organspende auseinan-

der. Experten gaben Auskunft zu rechtlichen, medizinischen und ethischen Problemen, die mit dieser Thematik im Zusammenhang stehen. Vorgestellt wurden Menschen, die seit Jahren mit einem fremden Organ leben, die auf eine Transplantation warten wie auch Familien, die sich für eine Organspende ihrer Angehörigen entschieden haben. Aus dem Uni-Klinikum Magdeburg berichtete Chefreporter Bernd Kaufholz in der Volksstimme-Ausgabe vom 13. September 2007 eindrucksvoll über den Ablauf einer Lebertransplantation bei einer Patientin von der Entnahme des Organs beim Spender bis zum Abschluss der OP.

(K.S.)



# Graduiertenkolleg 1167: NEUIGKEITEN VON DEN STIPENDIATEN

Nach den positiven Erfahrungen vom letzten Jahr nahm das Graduiertenkolleg 1167 „Zell-Zell-Kommunikation im Nerven- und Immunsystem“ auch an der zweiten Langen Nacht der Wissenschaft am 16. Juni 2007 teil. Trotz des nicht ganz optimalen Wetters war unser Stand im ZENIT-Gebäude gut besucht. Familien mit Kindern wie auch Studenten hatten Spaß an unserem „Reise durch den Körper“-Quiz, bei dem sie ihr Wissen testen und auch noch andere interessante Dinge über ihren Körper erfahren konnten. Vor allem unsere jüngsten Quizteilnehmer zeigten großes Wissen und hatten viel Spaß nicht zuletzt wegen der kleinen aber süßen Preise, die zu gewinnen waren. Beim Lesen der Poster konnten die Leute mehr über das Graduiertenkolleg und die Projekte, an denen wir arbeiten, erfahren. Dies war besonders für medizinische Studenten und Studenten der Naturwissenschaften, potenziellen Mitgliedern zukünftiger Graduiertenschulen, interessant. Zudem hatten wir die große Ehre, dass Mag-



Die Stipendiaten, Referenten und Betreuer des GRK-Symposiums 2007 (Foto: Dr. Thilo Kähne)

Kenntnisse beeindruckend unter Beweis zu stellen. Insgesamt hat die Lange Nacht der Wissenschaft nicht nur den Gästen, sondern auch uns Studenten des GRK 1167 großen Spaß gemacht und wir hoffen, alle nächstes Jahr wiederzusehen.

Vier Wochen später fand unser mehrtägiges Symposium statt, auf dem wir alljährlich neueste Ergebnisse austauschen und mit unseren Betreuern den Fortschritt unserer wissenschaftlichen Projekte diskutieren. Der Austragungsort des diesjährigen Treffens vom 12. bis 14. Juli war das Bildungszentrum Schloss Wendgräben bei Loburg. Das mittelalterlich wirkende Schloss wurde 1910 von dem Architekten Hermann Muthesius für die Familie von Wulffen erbaut und

gige Gastwissenschaftler für unser Symposium gewonnen werden: PD Dr. Hans-Jürgen Kreienkamp aus Hamburg und Prof. Dr. Stephan Ludwig aus Münster. Sie hielten hochinteressante Fachvorträge, die sie dann mit uns Studenten in einer lockeren Atmosphäre diskutierten und auch sonst versuchten, im Rahmen der schon traditionellen Gesprächsrunde „Meet the Expert“ jede zum Fachgebiet ebenso wie zum Wissenschaftsgebiet und zu Karrieremöglichkeiten gehörende Frage zu beantworten. Wir Stipendiaten möchten uns an dieser Stelle bei den Organisatoren, den Betreuern und den Gastsprechern für diese drei Symposiumstage bedanken, die uns in unserer wissenschaftlichen Arbeit sicher weiter voranbringen werden.

Einer Herausforderung, bei der viel Eigenverantwortung gefragt ist, stellen wir uns, die Studenten des Graduiertenkollegs, derzeit bei der Vorbereitung eines internationalen Symposiums, welches am 29. und 30. November 2007 im ZENIT-Gebäude stattfinden wird. Unter dem Titel „Regulation and Dysregulation of Cell-Cell Communication in Immune and Nervous Systems“ werden an beiden Tagen herausragende Wissenschaftler aus der ganzen Welt ihre Arbeit vorstellen und aktuelle Fragen der molekularen und zellulären Neurobiologie sowie Immunologie zusammen mit den Studenten und Gästen diskutieren. Alle Interessierten sind ganz herzlich eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Vorträge der Gastredner be-



Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper (6.v.l.) mit Stipendiaten und Betreuern des GRK (Foto: FME)

deburgs Oberbürgermeister, Dr. Lutz Trümper, speziell unseren Stand besuchte. Selbst einst wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Biochemie der Medizinischen Akademie Magdeburg, interessierte sich Dr. Trümper dafür, wie Studenten aus sechs verschiedenen Nationen zusammenarbeiten und Zell-Zell-Kommunikation studieren. Er nutzte außerdem die Chance, beim Spielen des Quizes, seine

ist heute im Besitz der Konrad-Adenauer-Stiftung. Ruhig im Wald gelegen bot es die optimale Atmosphäre für anregende Diskussionen. Wir Stipendiaten präsentierten unsere Ergebnisse in zwanzigminütigen Vorträgen in Englisch, die anschließend lebhaft diskutiert wurden. Insgesamt gesehen zeigten sich sowohl deutliche wissenschaftliche Fortschritte als auch eine zunehmende Routine in Vortragsstil und Diskussionsverhalten im Vergleich zum Vorjahr. Auch dieses Jahr konnten hochran-

ginnen am Donnerstag gegen 12.30 Uhr im ZENIT-Gebäude. Weitere Informationen sind auf der GRK-Webseite [www.med.uni-magdeburg.de/fme/grk](http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/grk) zu finden. Außerhalb des offiziellen Teils werden wir GRK-Stipendiaten Gelegenheit haben, die

persönlich von uns eingeladenen internationalen Wissenschaftler näher kennen zu lernen und individuelle Fragestellungen zu diskutieren. Geplant ist außerdem ein Besuch des Magdeburger Doms sowie des Hundertwasserhauses, um den Gästen

Magdeburg nicht nur wissenschaftlich sondern auch kulturell näher zu bringen.

MARIJA RANKOVIC  
CORNELIA SCHOLZE  
TINA KRIEGER

## Im Porträt: Der Trägerdienst FÜR DEN KLINIKABLAUF UNVERZICHTBAR

Sie gehören zum üblichen Klinikalltag und sind für das Funktionieren der Krankenhausabläufe unverzichtbar: die Mitarbeiter des Trägerdienstes. Man trifft sie fast überall auf den Stationen und in den Flurgängen des Uniklinikums. Sie bringen Patienten

zur Funktionsdiagnostik, zur Dialyse oder in den OP-Bereich. Auch Verlegungen gehören dazu. Je nach Krankheit und Gesundheitszustand erfolgt der Transport mit dem Rollstuhl, im Bett oder mit der Krankentrage. Auch als Begleiter für Patienten per pedes üben die Männer in ihrer hellgrünen Berufsbekleidung zuverlässig ihren Dienst aus. Nicht selten erfahren sie auch persönliche Dinge von den Menschen, denen sie, wenn auch nur kurz, begegnen. Mitunter sprechen sie auch Mut zu oder trösten in schwierigen Situationen durch ein paar mitfühlende Worte.

Damit die Träger jedoch möglichst schnell an ihrem Einsatzort eintreffen, nachdem der Bedarf von der Station oder aus dem OP-Saal angemeldet wurde, bedarf es einer akribischen Organisation und hohen

Disziplin. Die Anforderungen für die Einsätze nimmt am Telefon die Dispatcherin Andrea Meyer im Normaldienst unter App. 15530 entgegen. Sie registriert die Anrufe auf Listen und hat dann die Aufgabe, die Trägerdienstmitarbeiter der jeweiligen Schicht je nach Verfügbarkeit zu ordern. Dies geschieht meist per Textmitteilung an den Pieper, den alle Diensthabenden bei sich tragen und durch den sie über ihren nächsten Einsatzort informiert werden.

Dies zu koordinieren, bedarf einiger logistischer Fähigkeiten, denn zwischen 7.00 und 15.30 Uhr klingelt das Telefon bei der Dispatcherin fast ununterbrochen. In den Spät- und Nachdiensten geht es etwas ruhiger zu. Diese Schichten sind personell geringer besetzt, jedoch gibt es hier gelegentlich Schwierigkeiten, weil die zentrale Koordination nur in der Frühschicht gewährleistet werden kann. Bis zur Fertigstellung des Klinikneubaus Haus 60 hatten einige Kliniken eigene Träger, seit 2003 wurde der Trägerdienst klinikübergreifend zentralisiert. Seitdem sind nahezu alle Stationen – mit Ausnahme in den Häusern 4, 14 und 19 – angeschlossen. Seitdem obliegt Angela Stendel, der Pflegedienstleiterin der Orthopädie und der Augenklinik, die Leitung dieses Bereiches.

Nicht selten sind in der Frühschicht von jedem Mitarbeiter bis zu 45 Aufträge zu erledigen. Im Durchschnitt sind es pro Tag zwischen 570 bis 700 Patiententransporte, die abzusichern sind. Die Statistik weist allerdings nicht aus, dass jeder Auftrag ganz unterschiedlich ist, denn die Länge der Wegstrecke oder das Warten am Aufzug werden dabei nicht berücksichtigt. In Spitzenzeiten lassen sich Wartezeiten nicht ganz vermeiden. Daher freuen sich die Trägermitarbeiter, wenn es in diesen Fällen anstatt

Beschwerden auch mal verständnisvolle Worte gibt. „Manchmal sind Kritiken aber leider auch berechtigt“, bedauert Angela Stendel. Die personelle Zusammensetzung des Trägerdienstes bezeichnet sie als ein Team ganz unterschiedlicher „Couleur“. Neben den 12 festangestellten Mitarbeitern gibt es 19 Zivildienstleistende, die jeweils für neun Monate hier tätig sind. Ähnlich wie in anderen Bereichen, in denen Menschen zusammenarbeiten, gibt es auch hier Reibungspunkte, die durch unterschiedliche Dienstauffassung, Verantwortungsbewusstsein, aber auch durch private Schwierigkeiten entstehen und je nach Befindlichkeit und Temperament ausgetragen werden. Zu Problemen kann es jedoch auch kommen, wenn zum Beispiel gleich mehrere Mitarbeiter unerwartet durch Erkrankungen ausfallen. „Aber darunter dürfen die Patienten nicht leiden, also heißt es, kurzfristig zu improvisieren“, bestätigt Angela Stendel. Unabhängig davon hat der Trägerdienst ab September seinen Service erweitert. Während der Öffnungszeiten der Zentralapotheke am Samstag ist ein Hol- und Bringendienst für dringend benötigte Medikamente eingerichtet worden. Dies wird sicher für viele Stationen eine Entlastung sein.

Hinsichtlich der Bedarfserfassung der Transportanmeldungen könnte allerdings schon bald eine spürbare Erleichterung in Sicht sein. Das Medizinische Rechenzentrum des Uniklinikums arbeitet derzeit an der Erstellung eines Computerprogramms, das ermöglicht, dass die anfordernden Stationen ihre Einsatzwünsche an den Trägerdienst direkt in den PC eingeben können und der Dispatcher sich dann voll und ganz auf deren Koordinierung konzentrieren kann. (K.S.)



Dispatcherin Andrea Meyer und Angela Stendel (r.)



Sven Liensdorf (hinten) und Michael Matthies unterwegs im Haus 60 (Fotos: Elke Lindner)



# Klinik für Neurologie II startet Veranstaltungsreihe AUFTAKT FÜR PATIENTEN-SEMINARE

Mit einem Saal voller Gäste fing am 5. September 2007 die „Aufaktveranstaltung Patienten-Seminare“ der Klinik für Neurologie II zum Thema Bewegungsstörungen an. In einer gemütlichen Stimmung mit Kaffee und Kuchen berichtete Oberärztin Dr. Imke Galazky von der Klinik für Neurologie II Patienten und Interessierten über die derzeit verfügbaren Behandlungsmöglichkeiten zum Thema Bewegungsstörungen. Des Weiteren stellte sie die „Tiefe Hirnstimulation“ vor, die als erstes Zentrum in Sachsen-Anhalt angeboten wird. Dieses minimal invasive Verfahren stellt eine zusätzliche Behandlungsmöglichkeit dar, wenn z. B. die medikamentöse Behandlung ausgeschöpft ist.

Zunächst begann Dr. Galazky mit einem Überblick über die Grundlagen der Behandlung der Parkinson'schen Erkrankung. Da ein Dopaminmangel

min an den Zielstrukturen wirken sollen, zu nennen. Diese Dopaminagisten, die in Ergotstruktur und Non-Ergot Struktur unterteilt werden können, sind in Ihrer Wirksamkeit gut und führen zu gleichmäßigeren Blutspiegeln. Die Ergotstruktur-Medikamente können jedoch Bindegewebsänderungen verursachen. Der Betroffene sollte aus diesem Grund regelmäßig Herz und Lunge untersuchen lassen. Die Non-Ergotstruktur zählt als Hauptnebenwirkung Einschlafattacken. Das Hauptproblem der medikamentösen Behandlung mit Levodopa ist, dass 50 Prozent der Patienten nach fünf Jahren unter Nebenwirkungen leiden. Dabei stellen Fluktuationen die Hauptbelastung dar. Diese entstehen u.a. durch ein zunehmend verkürztes Ansprechen auf die Medikamente, so dass sogenannte „On“ Phasen verkürzt sind und umgekehrt „Off“ Phasen verlängert auftreten und die Patienten erheblich belasten können. OÄ Dr. Galazky stellte als Problemlösung andere Behandlungsformen mit „Neuropflaster“, Apomorphinpumpe oder über eine Magensonde verabreichtes L-Dopa vor. Eine hierdurch mögliche noch kontinuierlichere Aufrechterhaltung der Blutwirkspiegel ermöglicht eine Reduktion der „Off“ Phasen. Bei der Apomorphinpumpe wird über eine Spritze Apomorphin gegeben, welcher als stärkster Dopaminagonist gilt. Diese Dauerstimulation gibt dem Betroffenen die Möglichkeit mehrere Jahre ausgeglichener zu leben (überbrücken).

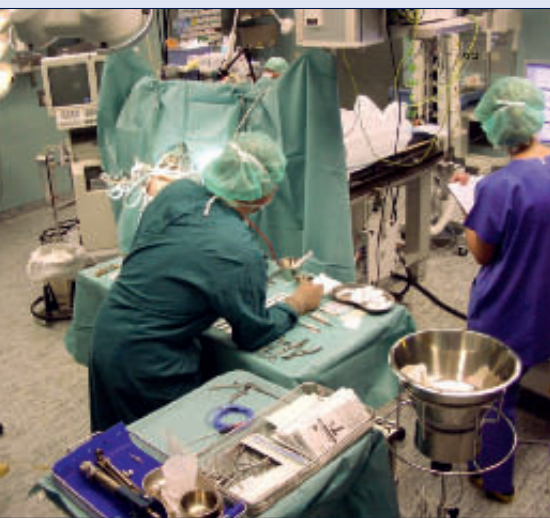
Bei der Dauerstimulation durch Duodopa wird das Medikament über einen Magenschlauch in den Zwölffingerdarm gegeben. Diese Methode ist als etwas aufwendiger und invasiver anzusehen. Auch können bei dieser Dauerinfusion Probleme wie Infektionen oder eine Veränderung der Sondenlage auftreten. Beim Rotigotin-Pflaster, dem so genannten Neupro® befindet sich der Wirkstoff im Pflaster. Das Pflaster lässt sich an verschiedene Stellen am Körper kleben, wobei Hautreizungen als Nebenwirkungen entstehen können. Der Vorteil bei Rotigotin ist die Ein-



Beim 1. Patienten-Seminar gab OÄ Dr. Imke Galazky umfassend Auskunft über die Behandlungsmöglichkeiten bei Morbus Parkinson (Foto: Elke Lindner)

fachheit und die kontinuierliche Wirksamkeit.

Des Weiteren stellte Dr. Galazky die neue Stereotaktische Abteilung unter der Leitung von Prof. Voges vor, der seit April das Verfahren der „Tiefen Hirnstimulation“ in der Magdeburger Uniklinik durchführt. Bei diesem Verfahren wird krankhaft veränderte Aktivität in Nervenzellverbänden durch elektrische Stimulation beeinflusst. Ganz wichtig für die Anwendung dieses Verfahrens ist die richtige Patientenauswahl, für die im Vorfeld eine Reihe von Tests und Untersuchungen vorgenommen werden müssen. Bei diesem minimal invasiven Eingriff werden dem Patienten bei vollem Bewusstsein hauchdünne Elektroden in ein durch MRT und anschließende aufwendige Berechnungen, Millimeter genau bestimmtes, neuronales Gebiet tief unter der Großhirnrinde gelegt. Die eingepflanzte Elektrode hat jeweils vier Kontaktpunkte. Der Neurochirurg testet gemeinsam mit dem Neurologen und dem Patienten ob die Elektrode an einer guten Stelle liegt, d. h. ob bereits eine Wirksamkeit gesehen werden kann, bzw. dass keine Nebenwirkungen, wie Kribbeln an den Händen o. ä. verursacht werden. In Vollnarkose wird anschließend der Schrittmacher ähnlich einem Herzschrittmacher unter die Haut im Brustbereich implantiert, über den der Patient und sein betreuender Arzt



Bei der Tiefen Hirnstimulation werden bei einem minimal-invasiven operativen Eingriff hauchdünne Elektroden implantiert.

(Foto: Klinik für Neurologie II)

als die Hauptursache der Parkinson'schen Krankheit anzusehen ist, wurden verschiedene medikamentöse Möglichkeiten entwickelt, diesen zu beheben. Vorrangig sind derzeit Levodopa und verschiedene Dopaminersatzstoffe, so genannte Dopaminagonisten, die wie das körpereigene Dopa-



die Stimulation regulieren können. Eine individuell optimierte Einstellung erfolgt in den folgenden drei Monaten, eine Restmedikation ist in der Regel erforderlich.

Als Schlusswort zu dieser Veranstaltung sagte Dr. Galazky, dass nach einer Tiefen Hirnstimulation die Lebensqualität steigt, die medikamentöse Behandlung um 50 Prozent

reduziert werden kann und die Beweglichkeit insgesamt ausgeglichener wird.

ÖGELIN DÜZEL-CANDAN

## Mikroskopierkurse: BESONDERHEITEN DES BLUTBILDES BEI KINDERN

Das Auftreten sehr unreifer Vorläuferzellen der Blutbildung im peripheren Blut mit zusätzlichen morphologischen Veränderungen besonders bei Frühgeborenen und die vielfältigen morphologischen Reaktionsformen der Lymphozyten bei Säuglingen, Klein- und Schulkindern waren Anlass, auf Wunsch der Labormitarbei-

Ausführungen zu verschiedenen Erkrankungen mit auffälligen Blutbildveränderungen, wobei besonderer Wert auf vorhandene Unterschiede zum Erwachsenenalter gelegt wurde. An Hand von Blutaussstrichpräparaten wurden dann jeweils die besonderen hämatologischen Befunde durch selbständiges Mikroskopieren der Teilnehmer unter fachmännischer Aufsicht herausgearbeitet.

Am ersten Kursnachmittag standen pathologische Veränderungen des roten Blutbildes im Vordergrund. Der pädiatrische Hämatologe kommt mit den angeborenen Erkrankungen in diesem Bereich meist zunächst in Kontakt, da diese sich oft schon im frühen Kindesalter klinisch manifestieren, wie Kugelzellanämie, Thalassemie (Mittelmeeranämie) und Sichelzellerkrankung. Aber auch erworbene typische Befunde wie bei der häufigsten Anämie im Kindesalter bedingt durch Eisenmangel oder die wesentlich seltener beobachteten Fragmentozyten bei Mikroangiopathien wie dem hämolytisch-urämisches Syndrom konnten im Mikroskop gesehen werden.

Weiterhin wurden noch die Besonderheiten der durch die extramedulläre Blutbildung besonders in der Leber bedingten Blutbildveränderungen bei Frühgeborenen besprochen. Im zweiten Kurs wurde das Hauptaugenmerk auf reaktive Veränderungen des weißen Blutbildes gelegt. Neben typischen Befunden bei bakterieller Sepsis konnte an Blutaussstrichen von unterschiedlichen Patienten mit Virusinfektionen die Vielfalt der morphologischen Veränderungen der sogenannten Lymphoidzellen herausgearbeitet werden, die von nicht erfahrenen Untersuchern nicht selten auch als lymphatische Leukämiezellen differenziert werden.

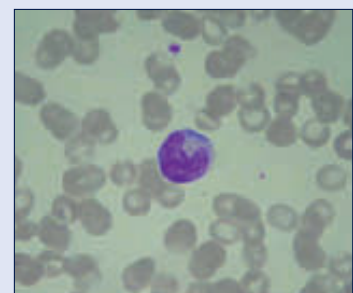
Am bisher letzten Nachmittag bildeten Blutbilder bei Kindern mit Leukämien den Schwerpunkt der Untersu-

chungen. Neben der mikroskopischen Beurteilung der Morphologie von Leukämiezellen bei Kindern durch die Teilnehmer erfolgten Ausführungen zu ergänzenden modernen diagnostischen Methoden wie Zytogenetik und Molekularbiologie sowie Immunphänotypisierung.

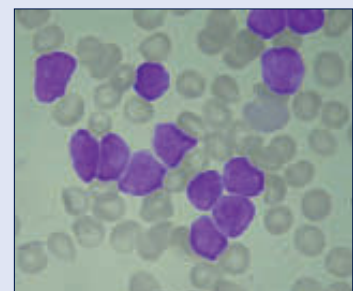
Neben Ärzten und wissenschaftlichen Mitarbeitern nahmen zahlreiche MTLA aus dem o.g. Institut und dem Speziallabor der Klinik für Hämatologie und Onkologie teil. Sie zeigten sich an der zytomorphologischen Diagnostik der Blutbilder bei Kindern sehr interessiert und schätzten die Kurse für ihre tägliche Arbeit im Labor als sehr hilfreich ein. Weitere Kurse sind daher vorgesehen.

Für die kompetente Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Kurse gilt besonderer Dank den MTLA Frau Petra Gerstmann und Frau Beatrix Kramer.

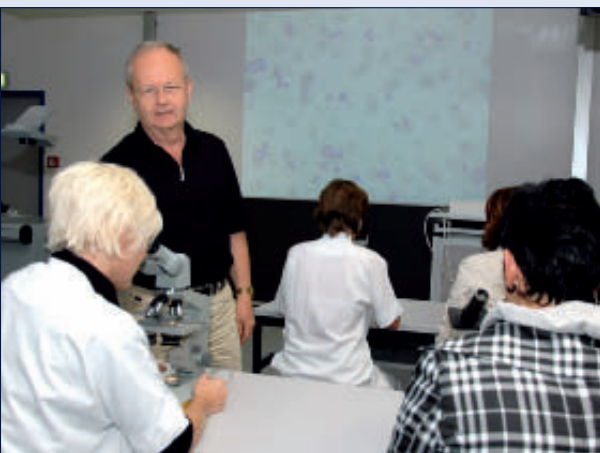
PROF. DR. UWE MITTLER



Lymphoidzelle bei Pfeifferschem Drüsenfieber (infektiöse Mononukleose)



Leukämiezellen bei akuter lymphatischer Leukämie



Mikroskopierkurs mit Professor Uwe Mittler  
(Foto: Elke Lindner)

ter/Innen des Instituts für Klinische Chemie und Pathobiochemie mehrere Mikroskopierkurse im Mikroskopieraal des Instituts für Medizinische Mikrobiologie bzw. des Instituts für Pathologie durchzuführen.

Die automatische Blutzellanalyse versagt speziell in den oben genannten Situationen, so dass auf die konventionelle Blutaussstrichtechnik zurückgegriffen werden muss, um die von Automaten in der Regel als „atypisch“ bewerteten Zellen richtig einordnen und damit mögliche Hinweise auf die vorliegende Krankheit und für die weiter notwendige Diagnostik geben zu können. Dies erfordert große Erfahrung, über die der auf dem Gebiet der pädiatrischen Hämatologie und Onkologie arbeitende Arzt insbesondere, aber auch die im hämatologischen Labor tätigen MTLA unbedingt verfügen müssen. In den bisher drei Kursen erfolgten

# Und die Erinnerungen werden wach ... SEMESTERTREFFEN AUF DEM CAMPUS

Im Gegensatz zu Schultreffen - wir jährlich - sind Semestertreffen in der Regel höchstens alle fünf Jahre üblich. Unser letztes Treffen fand 2002 statt. Diesmal, 45 Jahre nach dem Studium, ab Physikum von 1959-1962 an der Medizinischen Akademie Magdeburg, trafen wir uns am 9. Mai 2007 auf dem Campus, dem früheren Akademiegelände, das ein Großteil der Teilnehmer nach dem Examen 1962 nicht wieder betreten hat. Ausnahmen waren vielleicht der Besuch eines Vortrages der Medizinischen Gesellschaft zu Magdeburg im Hörsaal der Kinderklinik am Larisch-Weg.



Semestertreffen Examensjahr 1962, hier am Zentralen Hörsaal  
(Foto: Fotoatelier Margitta Döring)

Von 98 Studentinnen und Studenten unseres Semesters – 20 leben davon bekanntermaßen nicht mehr – und 48 bekannten Adressen, waren 36 der Einladung gefolgt. Es bot sich eine seit 1962 und in den 45 Jahren völlig veränderte und erweiterte Gebäude-landschaft mit neuen Kliniken und Instituten, veränderten Funktionen alter Gebäude, der Restauration der alten gelben Klinikerbauten, aber auch viel verlorener Grünflächen. Trotz weitgehend ver-

schwundener Baustellen könnte man sich verlaufen.

Dank einer sachkundigen Führung durch OA Dr. Frank Meyer von der Chirurgischen Uni-Klinik erlebten wir den enormen Wandel und Fortschritt, der sich bis zur Wende und insbesondere nach Gründung der Medizinischen Fakultät der Universität 1993 auf dem ehemaligen Akademiegelände vollzogen hat.

Die verlegten Kliniken oder neu genutzten ehemaligen Gebäude (Augenklinik, Chirurgie, Kinderklinik, Gynäkologie/LFK, Hygieneinstitut, Anatomie etc.) ließen in Gedanken Namen und Gesichter vieler unserer klinischen Lehrer und Institutsleiter vorbeiziehen: Eißbach, Hudemann, Matthies, Perlick, Petzold, Rechenberger, Lembke, Nißler, Harry Braun, P. Emmrich (der „schöne Peter“), Lorck, Küstner, Heidenreich, Heise, Wolff und Elfriede Paul, um die wichtigsten zu nennen.

Registriert und für viele neu wurden natürlich auch die Neugestaltung der Hauptzufahrt des Geländes, das Mensagebäude und das alte Studentenwohnheim, aber auch der renovierte imposante alte Bau

der Hautklinik, das ehemalige große Heinrich-Wilhelm Müller'sche Siedenhaus. Ein Blick in das alte Zentrale Hörsaalgebäude rief Erinnerungen aus der Studentenzeit wach und der Besuch der neuen Kliniken im Haus 60, die sich gut in die Gesamtgebäudestrategie einfügen, vermittelten ein modernes Outfit und eine neue Sachlichkeit der Hochschuleinrichtung. Gut eingefügt in das Programm, ergab sich eine lockere Diskussionsrunde mit Professor Hans Lippert – zufällig im Beisein des Ärztekammerpräsidenten Henning Friebe –



Führung der Teilnehmer über den Campus durch PD Dr. Frank Meyer, Oberarzt der Chirurgischen Klinik

(Foto Dr. Eberhard Schwenke)

über Studium und ärztliche Tätigkeit früher und heute (und den Umfang des Leistungsspektrums des gegenwärtigen Uni-Klinikums).

Am frühen Nachmittag, nach einem Gruppenfoto am alten Hörsaal, stärkten sich die Teilnehmer unseres Treffens im Cafe Mobitz. Mindestens dem Internisten fallen dabei Eponyme aus dem Herzkreislaufbereich, wie der SA-Block-Typ Mobitz, oder die Venendruckmessung nach Mobitz-Tabora ein. Woldemar Mobitz habilitierte sich in München, war außerordentlicher Professor in Freiburg i. Br. und vor Kriegsende Direktor der Medizinischen Klinik der Städtischen Krankenanstalt Sudenburg in Magdeburg, dem Vorläufer der MAM. Was sicher wenige wissen, war er auch kurzfristig im Jahr 1920 Oberarzt bei Prof. Max Otten am Krankenhaus Altstadt Magdeburg, bevor er nach München zu Professor Romberg ging (siehe eigene Recherchen zu „Das Krankenhaus Altstadt“, Delta-D-Verlag 2007).

Im lockeren Beisammensein, jetzt bei überwiegend sehr persönlichen Gesprächen der Ruheständler, klang das sehr gelungene Treffen auf dem Campus am Nachmittag aus; mit der Festlegung: Wiedertreffen in 2 Jahren (wir sind schließlich nicht die Jüngsten). Treffen und Ort sehr zur Nachahmung empfohlen!

DR. EBERHARD SCHWENK



# Frühchentreffen in der Frauenklinik

## „EIN NACHMITTAG VOLLER WUNDERKINDER!“

Am Sonntag, 9. September 2007, hatte das Perinatalzentrum der Uni-Kinderklinik gemeinsam mit dem Förderverein für Frühgeborene Magdeburg e.V. zum nun schon 6. Frühchentreffen eingeladen, erstmalig nun auf dem Gelände der Uni-Frauenklinik. Bei herrlichem Sonnenschein kamen viele ehemalige Frühgeborene mit ihren Eltern und auch Geschwistern, um bei Spiel, Spaß und bunter Unterhaltung einen schönen Nachmittag zu verbringen. Die betroffenen Familien konnten die Stunden nutzen, um Erfahrungen auszutauschen und wertvolle Tipps an andere Eltern wei-

straße und Kinderschminken sorgten für Kurzweil bei unseren kleinen Gästen. Es war wieder schön, zu sehen, wie sich unsere ehemaligen Sorgenkinder zu kleinen aufgeweckten, fröhlichen Persönlichkeiten entwickelt haben. Viele von ihnen müssen nach wie vor Angebote der Frühförderung in Anspruch nehmen, um Entwicklungsdefizite aufholen zu können. Aber diese Therapien nehmen die Familien gern in Kauf, war der Start ins Leben für viele Frühchen doch sehr problematisch.

Ein Vater bemerkte: „Wenn man bedenkt, was diese Kinder hier schon alles ertragen haben und dass viele dieser Kinder heute nicht hier wären, wenn es Ärzte und Schwestern des Perinatalzentrums nicht gäbe...“ „Ein Nachmittag voller Wunderkinder...“

Wir bedanken uns bei den Firmen Gerro Med, Milupa, Abbott, Küchensmontagen Bartels, Ruge – Kommunikationsmarketing und JUST-Catering,



Frühchentreffen 2007 (Fotos: Mechthild Gold)

die uns durch ihre Spenden und Hilfe diesen schönen Nachmittag wieder ermöglicht haben. Ein großes Dankeschön geht auch an die Schülerinnen des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe des Uniklinikums, die so fleißig beim Auf- und Abbau und auch während des Festes mithalfen.

Der Verein für Frühgeborene Magdeburg e.V. ist auf Spenden angewiesen, um seine Projekte weiterhin durchführen zu können. Wer die Interessen des Vereins unterstützen möchte, kann sich unter der *Telefon-Nr. 0391/67 17472* oder im Internet unter *www.fruehchen-magdeburg.de* informieren.

CLAUDIA STRAUCH



terzugeben oder einfach nur bei Kaffee und Kuchen einen gemütlichen Nachmittag unter Gleichgesinnten zu genießen.

Hüpfburg, Bällchenbecken, Ponys, Streichelzoo, Mal-



## Weitere ehrenamtliche Krankenhaushelfer gesucht

### WER MÖCHTE „GRÜNER HELFER“ WERDEN?

Das Uniklinikum möchte gern interessierte Frauen und Männer einladen, sich über den Einsatz als ehrenamtliche Krankenhaushelfer zu informieren. „Seit vier Jahren gibt es diesen Service bei uns und wir sind sehr froh über das große Engagement unserer ‘Grünen Helfer’,“ betont Pflegedirektorin Renate Groß. „Wir sind daher weiter auf der Suche nach ehrenamtlich tätigen Helfern in unseren Kliniken.“ Als Begleiter im Stationsalltag

übernehmen die grünen Helfer – sie heißen so, weil sie grüne Dienstkleidung tragen – kleine Hilfeleistungen, wie Briefeschreiben, Einkaufen oder das Führen von Telefonaten. Die Begleitung bei Spaziergängen, z. B. bei Rollstuhlfahrern ist ebenfalls möglich und Gespräche gehören natürlich auch dazu.

Welche Voraussetzungen sind für den Einsatz als ehrenamtlicher Krankenhaushelfer mitzubringen? Die

Pflegedirektorin: „Man sollte vor allem gut zuhören können, aber auch Geduld, Kontaktfreudigkeit und Einfühlungsvermögen sind wichtig.“ Die Helfer sind in der Regel drei Stunden pro Woche auf den Stationen tätig.

Nähere Auskünfte über die ehrenamtliche Tätigkeit erteilt gern Ralf Rektorik, Koordinator der grünen Helfer im Uniklinikum, unter der *Telefon-Nr. 0391/67 21220*.

a  
k  
t  
u  
e  
l  
l

# Fachweiterbildung Operationsdienst ZEUGNISÜBERGABE

Am 31. August 2007 fand die Zeugnisübergabe für den Fachweiterbildungskurs Operationsdienst 2005-2007 statt. Zwölf Teilnehmer aus internen OP-Bereichen und externen Verbundkrankenhäusern absolvierten eine zweijährige Ausbildung zur Krankenschwester für den Operationsdienst. In diesem Kurs zeigten die externen Verbundkrankenhäuser großes Interesse an der Weiterbildung ihrer Mitarbeiter.

Alle Teilnehmer erreichten gute und sehr gute Noten. Besonders in den praktischen Prüfungen zeigte sich das Ergebnis einer soliden Ausbildung, was nicht zuletzt auch der guten Anleitung in den operativen

Sie absolvierten alle geforderten Einsätze sowie den Unterricht mit bestmöglichen Ergebnissen. An dieser Stelle möchte ich mich sowohl bei den Stamm-OP-Teams bedanken, die das "Fehlen" ihrer Kollegen während des Unterrichtes und der Praxishospitation trotz aller Schwierigkeiten "abfingen", als auch bei den Teams der Hospitationseinsatzbereiche, welche auch bei Personalmangel eine solide Anleitung ermöglichen.

Während der Hospitationszeiten konnten in diesem Kurs auch einmal die Mitarbeiter des Universitätsklinikums von den Erfahrungen und Fertigkeiten der externen Teilnehmer lernen. Es erfolgte ein reger Austausch von Informationen aus der Praxis.

Eine Hilfestellung für die Anleitung der Kursteilnehmer erhielten die Praxisanleiter und Mentoren in einem 2. gesonderten Ausbildungskurs unserer Fachweiterbildung. Durch diesen Praxisanleiter-Kurs konnten Probleme in der Ausbildung, Probleme in der Hospitationszeit und Probleme im Führungs- und Leitungsstil gelöst werden, was die Arbeit in der Praxis weiterhin verbesserte.

Insgesamt konnte die Ausbildung der Mitarbeiter weiterhin verbessert werden, so z. B. durch die Arbeit mit Wochenplänen in der Praxis oder die Einführung des problemorientierten Lernens (POL) in einigen Bereichen des theoretischen Unterrichtes.

Ich bedanke mich bei allen an der Fachweiterbildung beteiligten Dozenten, Ärzten, Schwestern, Mitarbeitern des Klinikums sowie bei den



Gruppenfoto der Fachweiterbildungsklasse OP-Dienst (Fotos: Elke Lindner)

Weiterbildungsteilnehmern und nicht zuletzt bei der Direktorin des Pflegedienstes, Frau Groß, für ihre Unterstützung und Mühe.

In diesem Jahr verabschieden wir Herrn Dr. Eder als verantwortlichen ärztlichen Kollegen nach vierjähriger erfolgreicher und sehr guter Zusam-



Übergabe des Zeugnisses an Nancy Goldmann von Dr. Frank Eder und Ines Kurth

Bereichen durch die Praxisanleiter, Mentoren und OP-Teams zu verdanken ist. Hier gilt mein Dank allen Mitarbeitern in den Teams, welche sich intensiv um unsere Hospitanten kümmern.

Der Kurs wurde begleitet von der Umstellung der Fakultät auf die A.ö.R., den neuen Arbeitszeitregelungen und einigen Problemen, die begründet sind durch Personalmangel. Dies bedeutete für die Teilnehmer, dass sie die Hospitationseinsätze kurzfristig unterbrechen mussten, um im Stamm-OP zu arbeiten, das Tagesprogramm im OP zu gewährleisten und die Bereitschaftsdienste abzusichern. Den Leistungen aller Teilnehmer konnte das jedoch nicht schaden.



Bei der Zeugnisübergabe: Dr. Frank Eder, verantwortlicher ärztlicher Kollege OP-FWB, Pflegedirektorin Renate Groß, Susanne Diester, Leitung Fachweiterbildung A&I, und Ines Kurth, Leitung Fachweiterbildung OP (v.li.)

menarbeit, bedanken uns für seine Unterstützung in der Fachweiterbildung und wünschen ihm viel Erfolg bei seiner Arbeit als Chefarzt in Halberstadt. Der neue Fachweiterbildungskurs Operationsdienst hat am 13. September 2007 begonnen. Als verantwortlicher ärztlicher Kollege wird uns Herr Dr. Pawel Mroczkowski unterstützen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

INES KURTH  
Pflegerische Leitung der Fachweiterbildung Operationsdienst



# Fachweiterbildung Intensivpflege und Anästhesie ES IST VOLLBRACHT!

Es ist vollbracht! Am 31. August 2007 erhielten alle Teilnehmer der Fachweiterbildung nach erfolgreich absolvierten Prüfungen die Berechtigung, sich nun „Krankenschwester/ Krankenpfleger für die Intensivpflege und Anästhesie“ zu nennen. Zwei Jahre des „wieder zur Schule gehens“,



Die Fachweiterbildungsklasse Anästhesie- und Intensivpflege

intensiven Lernens und Hospitierens liegen nun unerwartet schnell hinter uns. Mit großen Erwartungen, einigen Ängsten und (wie unsere Dozenten später meinten) großem Lernwillen, begannen wir noch recht spielerisch die ersten Tage der Fachweiterbildung. Schnell wurde aus den Teilnehmern der verschiedenen Bereiche ein gutes Team.

Wir waren die Ersten, die auf Grund der Anschaffung neuer Technik glücklicherweise nicht alles mitschreiben mussten. (Was beim „Wissen vermitteln wollen“-Tempo einiger Dozenten auch nicht möglich gewesen wäre.) Oft fiel es uns nicht leicht, durch zuvor geleistete Dienste doch recht müde, Dienstag früh, in dem in den Wintermonaten doch recht dunklem, kleinen Raum, hoch anspruchsvolle Zusammenhänge zu erkennen. Doch an dieser Stelle einen großen Dank an all unsere Unterrichtenden, welche es immer wieder schafften, uns und unser Interesse zu wecken. Ein großes Dankeschön auch an jene, die nicht mehr an unserem Hause arbeiten und dennoch kamen, um uns zu unterrichten. Dass wir trotz allem keinen Stundenausfall beklagen mussten, verdanken wir dem Organisationstalent unserer stets für uns da gewesenen Weiterbildungsleiterin Susanne Diester. Sie war nicht nur die Klassenleiterin, sondern trug auch wesentlich dazu bei, dass wir auch durch gemeinsame Veranstaltungen und Ausflüge ein gutes Kollektiv wurden. So waren wir auch die Ersten, die neue Lernmethoden erproben durften. Beim POL erörterten wir in jeweils 2 Gruppen alle Eventualitäten eines beschriebenen Krankheitsfalls. Auch wenn wir dabei mit



Übergabe des Zeugnisses an Jana Cedi, Pfeiffersche Stiftungen, von PD OA Dr. Mühl-nickel, Pflegedirektorin Renate Groß und den beiden pflegerischen Leitungen der Fachweiterbildung, Susanne Diester und Ines Kurth

uns selbst etwas unzufrieden waren, haben wir es doch wohl recht gut gemeistert. Eine ganz besondere Möglichkeit war es, sich selbst ein Wahlpflichtpraktikum auszusuchen. So hatte jeder die Gelegenheit, einmal in einem Bereich zu arbeiten, der einen besonders interessierte und einem sonst verschlossen bliebe. Ein besonders gutes Beispiel, wie man praxisrelevant lernen und dabei Spaß haben kann, war der Kinästhetikkurs. Doch auch auf den Stationen wurden wir gut aufgenommen und konnten viele Erfahrungen sammeln und eigene Anregungen geben. Ein Dank an alle, die sich so viel Mühe mit uns gaben. Es bleibt zu hoffen, dass es auch weiterhin möglich bleibt, das Personal bestmöglich weiterzubilden.

STEFFEN BRODOWSKI  
Fachweiterbildungsteilnehmer  
des Kurses Anästhesie- und  
Intensivpflege 2005/2007

## Lehrlinge am Universitätsklinikum AUSBILDUNG ERFOLGREICH BEENDET

Für den Ausbildungsleiter des Universitätsklinikums war es diesmal ein besonderes Jahr. Erstmals wurden neben Josefine Krüger und Simone Bartusek auch zwei männliche Auszubildende in den Ausbildungsberufen Kaufmann für Bürokommunikation und Pharmazeutisch-kaufmännischer Angestellter ausgebildet. Obwohl diese Ausbildungsberufe eindeutig in die Domäne der Frauenberufe einzuordnen sind, hatte der Ausbildungsleiter, Thomas Grewe-Horstmann, den beiden männlichen Bewerbern die Chance gegeben, ihre Ausbildung

am Universitätsklinikum zu absolvieren. Dass dieser Schritt richtig war, beweisen die guten Leistungen von den beiden Auszubildenden Fabian Wagner und Christian Lobstedt, so der Ausbildungsleiter. Thomas Grewe-Horstmann und seine Mitarbeiterinnen, Ute Bauer und Beatrice Freitag, bedankten sich in der Abschiedsveranstaltung bei den Auszubildenden für die sehr gute und angenehme Zusammenarbeit während der Ausbildungszeit. Besonders freute es ihn, dass Frau Krüger, Herr Wagner und Herr Lobstedt über-



Stolz auf den erfolgreichen Abschluss: Christian Lobstedt, Josefine Krüger, Simone Bartusek und Fabian Wagner (v.li.)

(Foto: Elke Lindner)

nommen werden konnten. Simone Bartusek wünschte er viel Erfolg für ihre weitere schulische Ausbildung zur Pharmazeutisch technischen Assistentin. (G.-H.)

## 40-jähriges Dienstjubiläum der Pflegedirektorin RUHESTAND IST NOCH KEIN THEMA

Über Besuchermangel konnte sich Pflegedienstdirektorin Renate Groß in letzter Zeit nicht beklagen. Erst gab es Ende August den 60. Geburtstag zu feiern und schon wenige Tage später am 1. September stand das 40. Dienstjubiläum an. Noch waren die Geburtstagsblumen nicht verwelkt, da kamen schon neue Sträuße hinzu. „Es war doch recht viel Aufregung in diesen Tagen“, bestätigt Renate Groß und eigentlich wäre sie lieber einfach verreist. Aber bekanntlich „schreckt“ dies keine Gratulanten ab, denn diese kommen auch gern ein paar Tage später, um Glückwünsche zu überbringen. Also wurden die beiden Jubiläumstage, vor allem der 60. auch zu ganz besonderen Tagen im Leben der Pflegedirektorin des Universitätsklinikums Magdeburg.



Ein gutes Team: Pflegedirektorin Renate Groß mit ihren Mitarbeiterinnen und den Pflegeleitungen der Kliniken

Geboren wurde Renate Groß am 27. August 1947 in dem schönen Örtchen Schollene als Tochter eines Schmieds. Der Handwerkerberuf des Vaters war letztlich auch der Grund, dass sie ohne Zulassung zur Abiturstufe die Schule auf der POS mit der 10. Klasse abschloss. Ihr späterer Berufswunsch stand frühzeitig fest: Es sollte ein medizinischer Beruf sein. Eine familiäre Vorbildung gab es durchaus. Der Vater war mit der Gemeindeschwester in Schollene verheiratet und zwei Tanten waren Hebammen. Also suchte sich Renate Groß als Lehrbetrieb das Kreiskranken-

haus in Havelberg und absolvierte ihre theoretische Ausbildung in der Medizinischen Fachschule Magdeburg, der heutigen Schule am Städtischen Klinikum. Von diesem Zeitpunkt an wurde Magdeburg zu ihrer neuen Heimat.

Nach der Berufsschule wurde sie am 1. September 1967 Sprechstundenschwester in der Medizinischen Poliklinik der damaligen Medizinischen Akademie Magdeburg (MAM). Schon zwei Jahre später wurde sie als leitende Ambulanzschwester eingesetzt. Der nächste Abschnitt begann 1973 als Oberschwester der Poliklinik Innere Medizin und bereits drei Jahre später übernahm sie dieses Amt für die gesamte Zentrale Poliklinik. Als Renate Groß dann 1980 Oberin der MAM wurde, war sie mit ihren 33 Jahren damals im Bereich der Universitäten der damaligen DDR die jüngste Pflegedienstleiterin. 1982 begann sie ein vierjähriges Hochschulfernstudium zur Diplomkrankenschwester an der Humboldt-Universität Berlin. Dies war auch mit einem hohen organisatorischen Aufwand verbunden, denn die Betreuung ihrer 1971 geborenen Tochter Alexandra musste abgesichert werden, wenn sie zu den Lehrveranstaltungen nach Berlin fuhr. Die Großeltern lebten in Schollene und auch ihr Ehemann war nur selten einsetzbar. Als Baustellenleiter war er im ganzen Land auf Montage unterwegs. Aber Nachbarn in Magdeburg-Reform und Freunde halfen gern in dieser Zeit.

Mit den Klischees in TV-Krankenhausserien vom Auftreten einer meist etwas spröden und überaus energischen Oberin kommt man bei Renate Groß nicht weit. Zwar gehört sehr viel Energie zu ihrer täglichen Arbeit, aber in der Zusammenarbeit mit Mitarbeitern setzt sie eher auf einen freundlichen und einander respektierenden Umgang. Dabei sei es unerheblich, ob sie mit der Stationsleitung oder einem Pfleger spreche, betont sie: „Für unsere Arbeit sind alle Mitarbeiter gleich wichtig.“ Sie ist sich durchaus bewusst, dass sie mitunter auch unpopuläre Entscheidungen treffen muss. „Man



Glückwünsche zum 40-jährigen Dienstjubiläum für die Pflegedirektorin (2.v.li.) vom Ärztlichen Direktor Dr. Jan L. Hülsemann (li.), Dekan Prof. Dr. Albert Roessner und der Kaufmännischen Direktorin Veronika Rätzler.

(Fotos: Elke Lindner)

kann versuchen, in Gesprächen seinen Standpunkt zu erklären, aber letztlich trägt man die Verantwortung.“ Aber das hat die Oberin gewusst, als sie sich vor vielen Jahren für eine Leitungsfunktion entschieden hatte.

Vermisst sie etwas in ihrer Tätigkeit? Es sei der direkte Kontakt zu den Patienten, der ihr mitunter fehlt, sagt Renate Groß. Und was schätzt sie an ihrer jetzigen Arbeit besonders? Man kann eine Menge bewirken und gerade seit der politischen Wende in der DDR habe zwar der tägliche Leistungsdruck zugenommen, aber es sei eine „unglaublich interessante Zeit“, die sie in den vergangenen Jahren erlebt habe. Allerdings sieht die Pflegedirektorin, zu deren Bereich etwa 1 300 Mitarbeiter gehören, einiges auch mit Besorgnis. Dazu gehören zum Beispiel Probleme zwischen den Berufsgruppen, die sich nach den Tarifabschlüssen im vergangenen Jahr verstärkt haben und auch das in vielen Bereichen nachgelassene Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitarbeiter.

Und wie sieht die persönliche Zukunft aus? An den Ruhestand denkt Renate Groß nicht, vielmehr habe sie noch „sehr viel Lust, sich in dieser aufregenden Zeit beruflich einzubringen“. Und für ihre Hobbys, wie Lesen, Klassische Musik, Reisen und Gartenarbeit könne sie sich später immer noch genug Zeit nehmen. Nur bei ihrer kleinen Enkelin Emilia macht sie heute schon keine Abstriche. Wenn Tochter Alexandra als OP-Schwester zum Dienst gerufen wird, ist die stolze Oma immer einsatzbereit. (K.S.)



# Zu Gast bei „Hauptsache gesund“

## HEILMITTEL BLUT

Um das Thema Blut ging es am 13. September 2007 bei „Hauptsache gesund“ im MDR-Fernsehen. Moderatorin Dr. Franziska Rubin hatte sich als Gast ins Studio Prof. Dr. Marcell U. Heim vom Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eingeladen. Das Blut hat die Menschen schon immer fasziniert. Nur um das Herz ranken sich mehr Mythen, Riten und Legenden. Erst im 17. Jahrhundert wurde der Blutkreislauf entdeckt. Seit dem bemüht sich die Wissenschaft, die Geheimnisse des "Lebenseelixiers" aufzudecken. Das Blut erfüllt lebenswichtige Funktionen. Und wie jedes andere "Organ" kann es auch krank werden. Hinter unerklärlicher Schwäche, dauernder Müdigkeit und abnehmender Leistungsfähigkeit können sich unentdeckte Blut-Erkrankungen verbergen! „Hauptsache gesund“ zeigte in der Sendung aber auch, wie man mit einem einzigen Tropfen Blut gefährliche Erbkrankheiten und Krebs rechtzeitig entdecken



Moderatorin Dr. Franziska Rubin im Gespräch mit Prof. Dr. Marcell U. Heim in der Sendung am 13. September 2007. (Foto: MDR-Fernsehen)

kann. Nach der Sendung beantworteten dann Prof. Marcell U. Heim und Silke Schulze von der Uni-Blutbank Magdeburg noch die zahlreichen Fragen der Zuschauer am Telefon.

Seit mittlerweile neun Jahren gibt es in der bei den Zuschauern sehr beliebten Sendung „Hauptsache

gesund“ Tipps und Informationen rund um das Thema Gesundheit. Häufig sind auch Experten aus dem Uniklinikum Magdeburg als Gesprächspartner zu Gast im Studio, wenn es um neueste Diagnostik, modernste Behandlungsmöglichkeiten und um Fragen der Vorsorge bei Erkrankungen geht.

# Seit einem Jahr mit Erfolg angewendet

## PLASMA WIRD „GEREINIGT“

Das für den Menschen so lebenswichtige Immunsystem schützt den Organismus vor äußeren Einflüssen wie Viren, Bakterien und anderen Fremdstoffen. Bei Autoimmunerkrankungen führt eine Fehlfunktion des Abwehrsystems zu einer Ausrichtung gegen körpereigenes Gewebe. Teile des eigenen Körpers werden als



Immunadsorption bei einem Patienten aus der Klinik für Dermatologie (Foto: Silke Schulze)

„fremd“ angesehen und durch Antikörper (Autoantikörper) bzw. bestimmte Abwehrzellen permanent bekämpft. Dieser fehlgeleitete Angriff des Immunsystems kann jedes Organ des Menschen betreffen. Eine Möglichkeit der Behandlung von schweren Autoimmunerkrankungen bietet die Immunadsorption, bei der die pathogenen Antikörper des Patienten aus seinem Blut entfernt werden. Das Blut des Patienten wird dabei wie bei einer Plasmaspende in Blutzellen und Blutplasma getrennt. Das Blutplasma fließt über „Antikörper-

Filter“, die Adsorber, welche Antikörper und Immunkomplexe aus dem Plasma binden und anschließend wird das „gereinigte“ Plasma dem Patienten zurückgegeben.

Die Behandlung im Institut für Transfusionsmedizin umfasst eine ca. 4-6 stündige Immunadsorption und wird entweder an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen oder in wöchentlichen Abständen wiederholt durchgeführt.

Seit Einführung dieser Methode vor einem Jahr kann das Team von Prof. Heim, mit OÄ Dr. Becker und Frau Dr. Wuttig, auf die erfolgreiche Behandlung von 5 Patienten mit akut erworbener Bluterkrankheit und schweren ulcerierenden Hauterkrankungen zurückblicken.

PROF. DR. MARCELL HEIM

## 4. Magdeburg Marathon TEAM DER UNI-BLUTBANK IST MIT DABEI

Blut spenden hält fit, so lautet das Motto des Uni-Blutbank-Marathon-Teams, dass schon fleißig für den



4. Magdeburg-Marathon trainiert. In leuchtend roten T-Shirts mit lustigem Vampirmotiv werden sich die 32 Mitglieder des Blutbank-Teams präsentieren, wenn am 21. Oktober der Startschuss im Elbauenpark fällt. Damit auch alle gut im Ziel ankommen, wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Transfusionsmedizin „ihr“ Team an der Strecke kräftig anfeuern.

Texte und Fotos: SILKE SCHULZE

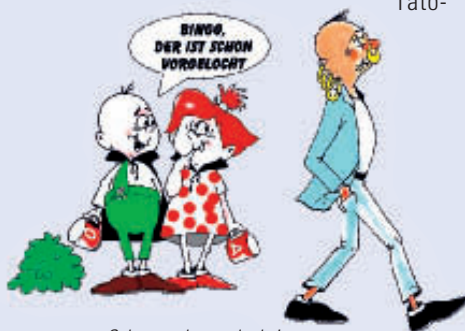


Das Lauf-Team der Uni-Blutbank

Foto links: Ohne Fleiß kein Preis!

Im „Fragebogen für Spendewillige“, der vor jeder Blutspende beantwortet werden muss, findet sich unter Punkt 20 u. a. auch eine Frage nach Piercings, Ohrlochdurchstechungen und Tätö-

## Lieber auf Nummer sicher gehen PIERCING-SCHMUCK TAUSCHEN?



Schon mal vorgelocht!

(Grafik: Annelie Rowlin)

wierungen. Aufgrund des Hepatitisrisikos besteht z. B. nach „Anbringen“ eines neuen Piercings eine Sperrfrist von 4 Monaten bis zur nächsten Blutspende. Doch nicht nur

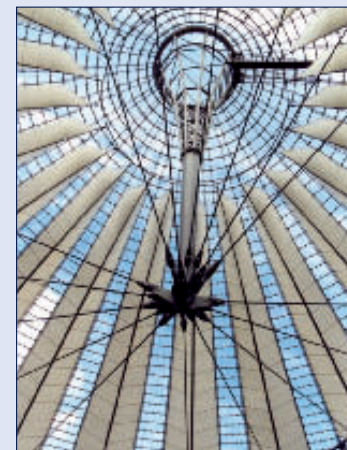
das Piercen selbst birgt Infektionsrisiken, sondern auch der Tausch des Piercing-Schmucks. Eine aktuelle Studie aus den USA, an der mehr als 600 Studenten teilnahmen, beschreibt das erhöhte Risiko einer HCV-Infektion durch Tausch von Piercing-Schmuck. Bei den Untersuchungen wurde festgestellt, dass 55 Prozent der befragten Studenten Piercing-Schmuck auch an anderen Körperteilen als dem Ohrläppchen tragen. Erstaunlicherweise ergaben 60 Prozent der befragten und auch gepiercten Studenten an, schon einmal Body-Piercing-Schmuck mit Freunden getauscht zu haben. Ein

besonderes Risiko geht dabei von getauschten Schmuckstücken aus, die an blutgefäßreichen Körperteilen getragen werden. Die Verbreitung einer HCV-Infektion durch den Tausch von Ohrringen ist auf Grund des hohen Anteils an Knorpel im Ohrgehörte eher unwahrscheinlich. Die Befragung der Studenten im Rahmen der Studie verdeutlicht auch den erschreckenden Wissensmangel über Risikofaktoren und die Verbreitungswege einer Hepatitis C Infektion. Spätestens nach einer 4-monatigen Sperrfrist ist uns allerdings jeder „schmucke“ Blutspender herzlich willkommen (siehe Abbildung!).

## Neue Ausstellung in der Uni-Blutbank STRUKTUREN IN MIKRO UND MAKRO

Viel Spaß beim Betrachten und Entzählen wünschen die Mitglieder des Arbeitskreises Fotografie den Besuchern ihrer neuen Ausstellung „Strukturen in Mikro und Makro“, die derzeit in der Uni-Blutbank gezeigt wird. „Vielfach rätselvoll erscheinen die Strukturen; fotografisch in den Mittelpunkt gerückt sind sie jedoch die Bausteine für

das Wesentliche“, kommentieren die Hobbyfotografen aus dem Volksbad Buckau das Thema ihrer Fotografien. Wer betrachten und miträtseln möchte ist herzlich eingeladen, im Institut für Transfusionsmedizin vorbeizuschauen. Die Blutbank hat jeden Montag und Donnerstag von 7.00 bis 12.00 Uhr, Dienstag und Mittwoch von 11.00 bis 19.00 Uhr, Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr sowie jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 bis



„Ausstellung“  
(Foto: Sabine Demarczyk)

12.00 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter Telefon 6713939 oder im Internet unter [www.blutspende-magdeburg.de](http://www.blutspende-magdeburg.de)



**Kostenträger:** Gesetzliche Krankenkassen, Private Krankenkassen  
und Beihilfe, Rententräger, Berufsgenossenschaften

[www.md-reha.de](http://www.md-reha.de)

### REHABILITATION

Spezialisiert auf die Wiederherstellung des Stütz- und Bewegungsapparates nach Sport- und Unfallverletzungen und Verschleißerscheinungen. Auf ärztliche Verordnung wird eine Komplextherapie (ambulante Rehabilitation, AHB, EAP) durchgeführt.

### MEDIZINISCHE TRAININGSTHERAPIE

Die medizinische Trainingstherapie realisiert funktionelles Krafttraining und Bewegungsschulung mit Hilfe von Sequenz-Trainingsgeräten und funktionellen Seilzuggeräten. Hochentwickelte computergesteuerte Trainingselemente (Cybex-Norm) ermöglichen jede Bewegungsbehinderung zu erkennen und zu behandeln sowie Muskelfunktionstests durchzuführen.

### ERGOTHERAPIE

Es werden Patienten aller Altersgruppen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen behandelt. Ziel der Ergotherapie ist die größtmögliche Selbsthilfefähigkeit des Patienten im Alltag.

Folgende Maßnahmen bietet die Ergotherapie an:  
motorisch-funktionelle Übungsbehandlung, sensomotorisch-perzeptive Behandlung, neurophysiologische/neuropsychologische Ganzbehandlung (nach Bobath, PNF, Affolter, Basaler Stimulation)

### WASSERTHERAPIE

Präventive Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik. Wassergymnastik. Betreuung von Rheumapatienten.

### PHYSIOTHERAPIE

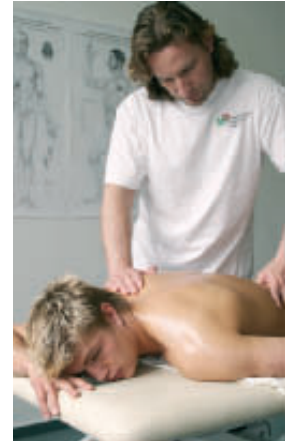
Klassische therapeutische Leistungen, wie alle medizinischen Massagen. Krankengymnastik, manuelle Therapie.

Lasertherapie und Sportphysiotherapie werden in Verbindung mit physikalischen Maßnahmen nach ärztlicher Verordnung abgegeben.

### FREQUENZTHERAPIE

Nutzung von computergesteuerten Frequenzmustern zur schnelleren Heilung bei Knochenbrüchen, Wundheilungen, Wirbelsäulenschäden, Muskel-, Sehnen-, Bänderverletzungen und Ermüdungserscheinungen.

Im Hochleistungssport vielfach bewährt.



**Sprechzeiten:** Montag bis Donnerstag 07.00 bis 19.30 Uhr, Freitag 07.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

**PARTNER DES SPORTS IN SACHSEN-ANHALT**

Permanent Make-up  
für die Seele  
im ästhetischen und  
medizinischen Bereich



- nach krankhaftem Haarausfall
- bei Lippen- und Gaumenspalte
- Narbenretuschierung
- Brustwarzenpigmentierung
- nach Brustaufbau

### Mobilservice

in zahlreichen namhaften Kosmetikstudios  
**Permanentdesignerin Gabriela Bartl**  
Telefon: 03 91 / 5 61 08 69  
Funk: 01 60 / 2 27 25 11  
[www.people.freenet.de/permanent-make-up](http://www.people.freenet.de/permanent-make-up)

## Wohnen im Sonnenhof

Wo andere Urlaub machen, sind Sie zu Hause.

Wir schicken Ihnen gerne Informationsmaterial.

- Service
- Sicherheit
- Komfort
- Gemeinsamkeit



Unser Konzept heißt Service-Wohnen – nicht allein für ältere Menschen, die ihren Ruhestand genießen, oder für Berufstätige, die unabhängig bleiben wollen und wenig Zeit haben.

- Die Residenz Sonnenhof bietet jetzt auch modernes Wohnen als „boarding house“-Konzept.



Drei vollingerichtete 1- und 2-Raumappartements von 28 bis 48 m<sup>2</sup> sind ideal z. B. für Firmen, deren Mitarbeiter für einige Wochen oder Monate günstige Hotel-Alternativen suchen. Nutzen Sie die exzellente Infrastruktur der Residenz – mit hervorragender Verkehrsanbindung, auch an die Autobahn!

Genießen Sie die Ruhe und den Komplettservice nach Ihren Wünschen – vom Einkauf über Reinigung bis zur Vollverpflegung!



Residenz Sonnenhof  
Breiteweg 123  
39179 Barleben

Tel. 039203 - 73112  
Fax 039203 - 73155

[www.residenz-sonnenhof.de](http://www.residenz-sonnenhof.de)

## Neu im Programm: DGF DREHORT UNI-KLINIKUM

In den vergangenen Wochen war das Deutsche Gesundheitsfernsehen (DGF) zu Gast im Uni-Klinikum. An verschiedenen Drehorten wurden hier Anmoderationen für spezielle Sendeformate mit Susi Brandt, auch bekannt als Moderatorin im MDR-Regionalmagazin „Sachsen-Anhalt heute“, aufgezeichnet. DGF ist ein noch junger TV-Sender. Es ist der

erste Free Spartensender, der sich ausschließlich mit Themen rund um die Gesundheit von der Ernährung, Bewegung, Naturheilkunde bis hin zur Forschung und Gesundheitspolitik befasst. Seit 1. April ist das Programm auf Sendung und kann bislang erst über Astra Digital und Kabelnetz von Baden-Württemberg empfangen werden.

Das Spektrum der Programmangebote ist vielfältig. Dazu gehören u. a. „Medizin morgen“, eine Sendung, in der aktuelle Forschungsergebnisse aus Medizin und Gesundheit vorgestellt werden, oder „Eltern“, ein Sendeformat, das sich Fragen in den Bereichen Pränatal sowie Kinder- und Jugendgesundheit widmet, und es gibt auch regelmäßig Studio-Talkrunden mit Experten (Nähere Informationen unter [www.dgf-tv.de](http://www.dgf-tv.de)).



*Drehaufnahmen für einen redaktionellen Beitrag über Möglichkeiten der Diagnostik in der Neuroradiologie und die Behandlung von Gefäßkrankungen*



*Aufzeichnung von Anmoderationen auf der Kinder-Intensivstation für die Sendung DGF-Eltern: Moderatorin Susi Brandt und Regisseur Rainer Ahlschwedt und an der Kamera Joachim C. Seck*



*Achtung, Kamera läuft!*

*(Fotos: Elke Lindner)*

## Ausstellung in der Uni-Bibliothek ERGOTHERAPIE UND IHRE VIELFALT



*Ein Besuch lohnt sich in der Ergotherapie-Ausstellung in der Uni-Bibliothek*

*(Foto: Monika Lange)*

Die aktuelle Ausstellung in der Bibliothek der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg an der Pfälzer Straße zum Thema Ergotherapie in der Psychiatrie und Psychotherapie ist zur

Zeit wegen umfangreicher Baumaßnahmen und verkürzter Öffnungszeiten schlecht zugänglich. Deshalb ist nach Abschluss der Bauarbeiten eine entsprechende Verlängerung der ursprünglich bis Mitte September geplanten Ausstellungszeit vorgesehen.

Ergotherapie in der Psychiatrie und Psychotherapie ist das Thema einer Ausstellung, die derzeit in der Bibliothek der Universität Magdeburg an der Pfälzer Straße zu sehen ist. Gezeigt werden Arbeiten von Patienten, die unter Anleitung der Ergotherapeutinnen der Magdeburger Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin entstanden sind. Ergänzend informiert ein theoretischer Teil über Behandlungsmethoden und -ziele sowie therapeutische Grundsätze.

Das griechische Wort „ergo“ bedeutet soviel wie Werken oder Arbeiten. Der Patient arbeitet – unter Anleitung – weitgehend selbstständig. Dabei geht es hauptsächlich um handwerkliche und gestalterische Techniken, die die Beziehungs- und Handlungsfähigkeit der Patienten fördern sollen.

Die Ausstellung in der Universitätsbibliothek vermittelt einen Einblick in die Vielfalt der eingesetzten Methoden und Materialien sowie die Phantasie und Kreativität, die die Patienten bei der Arbeit entwickeln. „Ganz wichtig ist, dass die Patienten bei ihrem Tätigsein schnell ein Erfolgserlebnis haben, das dazu beiträgt, ihr eigenes Selbstbewusstsein schrittweise wieder zu stärken“, erklärt die Ergotherapeutin Uta Bittkau, die die Ausstellung konzipiert hat. (PM)



# Alle Phasen der neurologischen Rehabilitation unter einem Dach



## Wir führen durch:

- Intensivmedizinische Behandlung (Beatmung)
- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation)
- Anschlussheilbehandlungen (zugelassen für die AHB-Indikationsgruppen 9, 10g)
- Stationäre Heilverfahren
- Ambulante Rehabilitationsmaßnahmen
- Maßnahmen zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation



Der Mensch im Mittelpunkt

## MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg

Neurologisches Zentrum  
für stationäre, ambulante und  
medizinisch-berufliche Rehabilitation  
Gustav-Ricker-Straße 4  
39120 Magdeburg

Telefon 03 91 / 610-0  
Telefax 03 91 / 610-12 22

rehaklinik.magdeburg@median-kliniken.de  
www.median-kliniken.de

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:  
**Prof. Dr. med. Michael Sailer**

Patientenanmeldung:  
Telefon 03 91 / 610-12 50  
Mo - Do von 7:00 - 16:30 Uhr  
Fr von 7:00 - 14:30 Uhr



In der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg werden Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Neurologie nach dem aktuellen Wissensstand der Rehabilitationsmedizin behandelt. Für alle Krankheitsstadien – und damit für alle Phasen der neurologischen Rehabilitation – bieten wir spezielle Therapieformen. Entsprechend vielfältig und anspruchsvoll sind die personelle Besetzung sowie die räumliche und apparative Ausstattung.



# Klinikbesuch mit vielen Eindrücken

## BABYS IM BAUCH DER MUTTER ZUSCHAUEN

Von den Berufen ihrer Eltern haben Kinder recht unterschiedliche Vorstellungen. Das meiste erfahren sie bei Gesprächen zu Hause oder auch, wenn in Fernsehfilmen Berufe im entsprechenden Arbeitsumfeld vorgestellt werden. Besonders häufig ist dies bekanntlich zu erleben bei Polizisten, Gerichtsmedizinern, Anwälten und natürlich bei Ärzten. Diese laufen dann meist hektisch durch Klinikgänge, meistern ständig schwierige Situationen im OP, trösten zwischendurch Patienten, lösen gleich noch deren Familienprobleme und das ständig rund um die Uhr. Im „richtigen“ Klinikalltag ist das Spektakuläre eher selten, sondern es geht darum, Patienten die Sicherheit der bestmöglichen medizinischen Betreuung zu bieten. Wie das in der Praxis funktioniert, wollte sich die Klasse 1 b der Evangelischen Grundschule in Magdeburg bei ihrem Besuch in der Uni-Frauenklinik vor den Sommerferien vor Ort selbst anschauen.

Im Rahmen des Schulprojektes „Berufe der Eltern“ hatte Oberärztin Dr. Heike Tylkoski die Mitschüler ihrer Tochter Lara mit deren Klassenlehrerin Alexandra Seehawer und Hortleiterin Susanne Bodenstein an ihren Arbeitsort in die Uni-Frauenklinik eingeladen, wo jährlich über 1.000 Kinder zur Welt kommen und in ihren ersten Lebenstagen liebevoll versorgt werden. Über die Winzigkeit der Babys staunten dann doch die Schüler bei ihrem Rundgang auf der Geburtsstation. Auch vor ihrer Entbindung werden hier künftige Mütter medizinisch betreut. So konnten die jungen Besucher bei einer Untersuchung an einem modernen 3 D-Ultraschallgerät zuschauen, wie genau man das Ungeborene erkennen kann und wie es sich im Bauch der Mutter bewegt. Dies war natürlich für die Kinder sehr eindrucksvoll. Und besonders begeistert waren sie, als sie sich selbst gegenseitig ihre kleinen Bäuche mit dem Ultraschall untersuchen konnten. OÄ Dr. Tylkoski und



Ultraschalluntersuchung im 3 D-Format  
(Foto: Mechthild Gold)

ihre Kolleginnen beantworten geduldig die vielen Fragen ihrer kleinen wissbegierigen Gäste, zum Beispiel wie lange dauert eine Schwangerschaft, welche Untersuchungen gibt es in dieser Zeit, gibt es nur weibliche Patienten in der Klinik und warum heißt die Klinik überhaupt „Frauenklinik“? An diesen außergewöhnlichen Vormittag werden sich bestimmt die Schüler, aber auch die Ärzte und Schwestern gern zurückerinnern.

### Zugelassen für alle Kassen, Berufsgenossenschaften und Rentenversicherung Bund und Mitteldeutschland

#### Öffnungszeiten

Mo - Do 7.00 - 19.00 Uhr  
Fr 7.00 - 17.00 Uhr  
Sa nach Vereinbarung



#### Krankengymnastik

- Manuelle Therapie
- PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation)
- Bobath-Therapie z. B. nach Schlaganfällen, traumatischen Hirnschädigungen und Tumoren
- Vojta
- Schlingentischbehandlung
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)
- Therapie nach Dr. Brügger
- Koordinationsschulung
- Propriozeptives Training
- Prothesengebrauchstraining

#### Betriebliche Gesundheitsförderung

#### Ergotherapie

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Handchirurgische Nachbehandlung
- Sensibilitätstraining
- Hilfsmittelberatung
- Prothesentraining
- perzeptives, kognitives, neurophysiologisches Training
- psychosoziale Betreuung
- Hirnleistungstraining
- Selbständigkeitstraining

#### EAP

#### Erweiterte Ambulante Physiotherapie

#### Medizinische Trainings-therapie

- Herz-Kreislauftraining
- Muskelaufbautraining
- AMW-Training
- Sportrehabilitation
- Lauf- und Gangschule
- Dehnungsprogramme
- Haltungs- und Koordinationsschulung
- Isokinetik

#### Gesundheitstraining

- Med. Fitnesstraining
- Herz-Kreislauftraining
- Bewegungstraining für Übergewichtige
- Wirbelsäulengymnastik
- Fitnessgymnastik
- Arbeitsplatzbezogene Rückenschule
- Rückenschule für Kinder, Erwachsene und Senioren
- Osteoporose-Behandlung
- AMW-Training (Testmöglichkeit der Rumpfmuskulatur auf Kraft)
- Entspannungskurse
- Nordic Walking

#### Physikalische Therapie

- Elektrotherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Fango/Lichtkasten
- Eisanwendungen
- Massage
- Ultraschall
- Fußreflexzonenmassage

#### Arbeitsplatzbezogene Therapie zur beruflichen Wiedereingliederung

- EFL-System (Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen)
- Berufliche Belastungserprobung
- Funktionelle Jobanalyse
- Ergonomieprogramme



## Sport- und Rehazentrum Magdeburg





# PARACELSUS HARZ-KLINIK

## BAD SUDERODE

Paracelsusstrasse 1 • 06509 Bad Suderode  
Telefon: (03 94 85) 99-0 • Telefax: (03 94 85) 99-802  
Service-Telefon: (0800) 1001 783  
Aufnahme-Telefon: (03 94 85) 99-804 oder -805  
Aufnahme-Telefax: (03 94 85) 99-806  
Internet: [www.paracelsus-kliniken.de/bad\\_suderode](http://www.paracelsus-kliniken.de/bad_suderode)  
Email: [bad\\_suderode@pk-mx.de](mailto:bad_suderode@pk-mx.de)



### Indikationen

- Bösartige Geschwulsterkrankungen und Systemerkrankungen
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Atemwegserkrankungen
- Diabetes mellitus



### Leistungen

- Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen (ambulant und stationär)
- Anschlussheilbehandlungen

### Medizinische Einrichtungen

#### Diagnostik

- EKG
- Belastungs-EKG
- Echokardiographie (einschließlich Farbdoppler + TEE + Duplex-Sonographie)
- Stressechokardiographie
- Spiroergometrie
- Langzeit-EKG und Langzeit-Blutdruck
- Doppleruntersuchung der peripheren oder himerversorgenden Gefäße
- Sonographie
- Klinisch-chemisches und hämatologisches Labor
- Videoendoskopie (Ösophago-Gastro-Duodenoskopie, Koloskopie, Sigmoidoskopie, Rektoskopie und Proktoskopie)
- Bodyplethysmographie
- Schlafapnoe-Diagnostik
- Herzschrittmacherkontrollen

#### Therapie

- Herz-Kreislauf-Funktionstraining
- Terrain- und Ergometertraining
- Medizinische Trainingstherapie
- Belastungsadaptierte Bewegungstherapie
- Krankengymnastik
- klassische Massage
- Segment-, Bindegewebs-, Marnitz- und Colonmassage

- manuelle Therapie
- Inhalation
- medizinische Bäder
- Unterwasser Massage
- Kryotherapie
- Thermotheapie
- Elektrotherapie
- Hydrotherapie
- Chemotherapie
- Psychotherapie
- Ergotherapie
- Sozialberatung
- Patientenschulung
- Ernährungs- und Diätberatung
- Lehrküche
- Schulung zur Gerinnungswertselbstbestimmung
- Schulung zur Blutdruckmessung

### Sondereinrichtungen

- Beheiztes Schwimmbad
- Sauna
- Cafeteria
- Friseur
- Bibliothek
- Hubschraubernotlandeplatz
- medizinische Fußpflege / Podologie
- Seminar- und Aufenthaltsräume

**Bad Suderode besitzt eine in Deutschland einmalige Calcium-Sole-Quelle**

### Bettenzahl

230 komfortable Einbett- und 15 Zweibettzimmer mit Bad/Dusche + WC, Fernseher, Weckradio, Telefon und Balkon.  
Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V.  
Von der DDG anerkannte Klinik für Typ-2-Diabetiker.

Kostenträger: Deutsche Rentenversicherungen, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Rehabilitationsmaßnahmen und Aufnahme von Begleitpersonen möglich.  
Die Klinik ist beihilfefähig!

**Bitte fordern Sie unser Info-Material an!**

### Ärztliche Verantwortung

Leitender Chefarzt und Chefarzt Onkologie:  
Dr. med. Jürgen Schwamborn  
Chefarzt Kardiologie/Pneumologie/Diabetes:  
Dr. Andreas Müller

# 10 Jahre Kunst in der Herzklirik — Rück- und Ausblick JUBILÄUM IN DER KLINIKGALERIE

Zehn Jahre gibt es sie nun: Die kleine „Kunstgalerie“ im Obergeschoss der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie im Haus 5b. Ute Eigl vom Uniklinikum, die 1997 diese Ausstellungsreihe ins Leben gerufen hat und bis heute sehr engagiert betreut, freut sich über die Bereitschaft und das Interesse vieler, vorrangig regionaler Künstler, hier ihre Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren.

„Die ersten Ausstellungen wurden durch Mitarbeiter unseres Klinikums gestaltet, wie Runa Schröter, Kathrin Wetzell oder Antje Glasse“, erinnert

sich Ute Eigl. Dass es diese neue Klinikgalerie gibt, sprach sich schnell herum. Sehr lang ist bereits die Liste der Künstler, die hier ausgestellt haben. Besonders hervorheben möchte Ute Eigl die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit mit der Galerie Himmelreich in Magdeburg. „Dadurch bot sich uns die Möglichkeit, viele schöne, interessante Events durchführen zu können.“ Und die nächste Ausstellungseröffnung ist natürlich auch schon fest eingeplant. Also, vorbeischaun lohnt sich auf jeden Fall!



Auch Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper konnte Ute Eigl schon in der „Klinikgalerie“ begrüßen. (Foto: Monika Mengert-Ulrich)



**Waldburg-Zeil  
Kliniken**



## Herzlich willkommen in guten Händen.

Die Waldburg-Zeil Kliniken stehen seit über 40 Jahren für praktische und wissenschaftliche Kompetenz in der medizinischen Rehabilitation.

Die Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen ist eine Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie. Im Mittelpunkt steht Ihre Anschlussheilbehandlung, die ein qualifiziertes und motiviertes Team aus rehabilitationserfahrenen Fachärzten übernimmt.

Mit der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine enge Kooperation in Bezug auf spezielle Diagnostik- und Therapiemaßnahmen bei Akuterkrankungen.

Vertrauen Sie auf unsere Stärken! Gerne beantwortet unser kompetentes Rehabilitationsteam Ihre persönlichen Fragen.




Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen  
Badepark 5  
39218 Schönebeck / Elbe  
Service-Nr. 01 80 3 39 21 80  
Telefon 0 39 28 7 18-0  
Fax 0 39 28 7 18-5 99  
[www.rehaklinik-bad-salzelmen.de](http://www.rehaklinik-bad-salzelmen.de)  
[info@rehaklinik-bad-salzelmen.de](mailto:info@rehaklinik-bad-salzelmen.de)  
[www.wz-portal.de](http://www.wz-portal.de)

**Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen**



# Impressum:

aktuell!

## „UNIVERSITÄTSKLINIKUM AKTUELL“

Informationen für Mitarbeiter, Studierende und Patienten des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:  
<http://www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/14041>

### Herausgeber:

Der Klinikumsvorstand

### Verantwortliche Redakteurin:

Kornelia Suske (K.S.)

### Titelfoto:

Der Campus des Universitätsklinikums Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität am Hauptstandort Leipziger Straße 44 (vgl. Beitrag auf Seite 2).

Foto: FMD Flugdienst Magdeburg

### Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg  
Telefon 03 91 / 6 71 51 62  
Telefax 03 91 / 6 71 51 59  
ISSN 14 35-117x  
e-mail: [kornelia.suske@med.ovgu.de](mailto:kornelia.suske@med.ovgu.de)  
<http://www.med.uni-magdeburg.de>

### Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

05. November 2007

### Gesamtherstellung:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode  
Telefon 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.



**Arbeiter-Samariter-Bund  
Regionalverband Magdeburg e.V.**

**HELFFEN IST UNSERE AUFGABE!**

Florian-Geyer-Str. 55 · 39116 Magdeburg

Tel. 03 91 / 60 24 03 - 04 · Tel. 03 91 / 60 74 43 30 · [www.asb-magdeburg.de](http://www.asb-magdeburg.de)

- Vollstationäre Pflege / Schwerstpflege
- Kurzzeitpflege
- Häusliche Krankenpflege
- Hauswirtschaftshilfe
- Essen auf Rädern
- Betreutes Wohnen
- Behindertenfahrdienst
- Rettungsdienst - Krankentransport
- Erste-Hilfe-Ausbildung
- Katastrophenschutz/Rettungshundezug



# Für die richtige Autoversicherung immer Preis und Leistung gründlich vergleichen

**Magdeburg.** Lange wurde gerätelt, wie die Regionalklassen in Sachsen-Anhalt sich durch die Kreisgebietsreform verändern. Jetzt ist es klar: Tendenz positiv für die Kunden. Einige Altkreise ziehen sogar einen deutlichen Vorteil aus den günstigeren Klassen ihrer Nachbarn. Die Kfz-Versicherung beginnt in aller Regel mit dem Kalenderjahr. Was ist bei der Auswahl der Autoversicherung für das Jahr 2008 zu bedenken? Auskünfte dazu gibt heute Birgit Gravert vom Kundendienst Center der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) in Magdeburg,

### Wann kann ich meine Kfz-Versicherung wechseln?

*Birgit Gravert:* Bis zum 30. November können Sie Ihre Kfz-Versicherung ohne Begründung kündigen, wenn diese zum 1. Januar fällig ist. Aber auch danach ist ein Wechsel noch möglich. Und zwar dann, wenn der Versicherer Ihren Beitrag erhöht hat. Dann haben Sie ein außerordentliches Kündigungsrecht innerhalb eines Monats ab Zugang der Mitteilung zur Tarifierhöhung bis zu dem Termin, zu dem die Erhöhung wirksam wird.

### Das Angebot der Kfz-Versicherer ist vielfältig – woran kann man sich orientieren?

*Birgit Gravert:* Der Preis wird von den meisten natürlich zuerst verglichen. Aber auch die aktuelle Entwicklung auf dem Kfz-Versicherungsmarkt spricht für sorgsames Abwägen und genaues Hinsehen. Denn mit abgespeckten Preisen geht nicht selten ein noch stärker abgespeckter Versicherungsschutz und/oder Service einher. Davon werden viele erst im Schadenfall böse überrascht. Mein Tipp, und das sagen die Verbraucherschützer ganz genauso: Man sollte immer gründlich Preis und Leistung vergleichen. Auch bei einer vergleichsweise „einfachen“ Sache wie der Kfz-Versi-

cherung lohnt sich kompetente Beratung. Eine gute Autoversicherung ist zum Beispiel mit einem kostengünstigen Schutzbrief verbunden, sie hat den „Rabattreiter“ für den Schadenfreiheitsrabatt und ausreichend hohe Haftpflichtdeckungen mit 100 Millionen Euro pauschal. Also: Der Preis ist zwar wichtig, sagt aber ohne den Umfang des benötigten Versicherungsschutzes längst nicht alles.



„Für eine gute Kfz-Versicherung immer gründlich Preis und Leistung vergleichen“, rät Birgit Gravert vom Kundendienst Center der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) in Magdeburg.

### Die Haftpflicht muss laut Gesetz sein – ist auch eine Kaskoversicherung nötig?

*Birgit Gravert:* Diese Entscheidung Kasko ja oder nein steht jedem frei. Ich würde – je nach individuellen Umständen – eine Teil- oder Vollkasko schon empfehlen. Außerdem: Mit der VollkaskoPlus gibt es bei den ÖSA Versicherungen außerdem einen neu-

artigen Rabattschutz. Beim ersten Vollkaskoschaden pro Kalenderjahr zahlt die Versicherung, man behält aber seinen günstigen Schadenfreiheitsrabatt und wird nicht zurückgestuft. Das lohnt sich, denn im Laufe der Jahre summiert sich eine solche Rückstufung. Die KaskoPlus, die es für einen geringen Mehrbeitrag gibt, bietet aber noch mehr Sicherheiten. Zum Beispiel ist auch der Zusammenstoß mit Tieren aller Art abgesichert und nicht nur wie bisher allgemein üblich der mit Haarwild.

### Die ÖSA Versicherungen bieten insbesondere für jüngere Kfz-Kunden ein kostenloses Fahrsicherheitstraining an. Warum?

*Birgit Gravert:* Junge Fahrerinnen und Fahrer zwischen 18 und 24 Jahren haben mit Abstand das größte Risiko, im Straßenverkehr zu verunglücken. Sie neigen zu nicht einschätzbaren Risiken, und das wird im Zusammenspiel mit mangelnder Fahrerfahrung zu einer oft leider tödlichen Gefahr. Das Fahrsicherheitstraining ist keine zweite Fahrschule, aber es kann helfen, die eigenen Fähigkeiten und die technischen Möglichkeiten des eigenen Autos besser einschätzen zu lernen. Außerdem bietet die ÖSA denjenigen günstigere Konditionen an, die am Modellprojekt „Begleitetes Fahren ab 17“ in Sachsen-Anhalt teilnehmen. Die Fahranfänger und die Eltern können Beiträge sparen, wenn sie sicher und unfallfrei fahren.

### Wird Autofahren durch die neuen Regionalklassen 2008 günstiger oder teurer?

*Birgit Gravert:* Die Kreisgebietsreform hat in dieser Hinsicht für die Autobesitzer positive Folgen. In fast allen neuen Landkreisen ist die Einstufung so geblieben wie in den bisherigen Altkreisen oder ist sogar spürbar günstiger geworden. Das betrifft die Haftpflicht- genauso wie die Kasko-Regionalklassen.

**Ihre preisgünstige Autoversicherung gibt es jetzt hier:**

- in jeder ÖSA-Agentur in Ihrer Nähe
- überall in der Sparkasse
- im ÖSA Kundendienst Center Telefon 03 91 / 7 367 367
- [www.oesa.de](http://www.oesa.de)